

(Abg. Dr. Mangler.)

- (A) Jugendvereinen folgendes besonders hervorgehoben: sie seien besonders dazu geeignet, daß der militärische Geist des deutschen Volkes „zermürbt und zerlegt“ werde. Also die Zersetzung und Zermürbung des deutschen militärischen Geistes, das ist das, wozu die Jugendorganisationen besonders geeignet sind! „In den Jugendvereinen haben wir die jungen Leute gegen den Dienst mit der Waffe mit Ekel und Abscheu zu erfüllen.“ Das wurde dort beschlossen vom 24. bis 26. August 1907.

„Müssen sie sich dann“ —

so heißt es weiter —

„zum Militärdienst stellen, so werden sie schon zur „Desorganisation“ der Armee das Nötige beitragen.

(Hört, hört! rechts.)

„Sorgen wir dafür“, —

so lautet der Schluß der damaligen Rede; es war Liebknecht, der jetzige Reichstagsabgeordnete —

„daß die internationale Jugendbewegung im antimilitärischen Kampfe eine ehrenvolle Rolle spielt.“

Hierauf tobender und brausender Beifall der Versammlung. Das sagt genug für die Verhältnisse der Entwicklung der letzten Jahre.

- (B) Derselbe Liebknecht hielt dann auch — nach der „Kreuzzeitung“ Nr. 418 vom 7. September 1910 — auf der Konferenz der Jugendorganisationen in Kopenhagen am 7. September 1910 ein Referat über den Klassenkampf gegen den Militarismus. Er gab dort an, welche Methoden anzuwenden seien, damit man in diesem Kampfe siegreich sei. Diese sind: unermüdliche Aufklärung über das wahre Wesen des Militarismus, unablässige Brandmarkung der Scheußlichkeiten, der Schändlichkeiten, der Ausschreitungen, die sich beim Militär abspielen, Erziehung des Proletariats im Geiste des Sozialismus zur internationalen Solidarität. Und daran knüpft er bezeichnenderweise folgende Mahnung: insbesondere sei die Erziehung der Jugend in diesem Geiste, also im Geiste des Sozialismus und der internationalen Solidarität, eine der wichtigsten Aufgaben des kämpfenden Proletariats, und die selbständige proletarische Jugendbewegung sei das wirksamste Mittel zu dieser Erziehung. Hier spricht es Liebknecht offen aus: die Erziehung der Jugend im Geiste des Sozialismus, zur internationalen Solidarität, das ist eine der wichtigsten Aufgaben des kämpfenden Proletariats, und die wirksamste Waffe im Kampfe gegen die Bourgeoisie ist die selbständige proletarische Jugenderziehung.

Damit ist wohl der Beweis erbracht, den ich führen wollte, daß die Jugendbewegung, die Sie als proletarische Jugendbewegung bezeichnen, nur Vorbereitung für den Sozialismus und Rekrutenschule und Vorschule für die internationale, antimonarchische, republikanische und antichristliche Sozialdemokratie ist, und als solche ist sie vom Standpunkte unserer Welt- und Wirtschaftsauffassung aus im weitesten Sinne des Wortes vaterlandsfeindlich.

Nun können Sie ja einwenden, Liebknechts Rede in Kopenhagen sei die Auffassung des einzelnen und deswegen nicht maßgebend, zumal da sie im Auslande gehalten sei; und Sie können auch einwenden, auch die Stuttgarter Erörterung habe stattgefunden vor Erlass des neuen Reichsvereinsgesetzes, und seitdem hätten sich ja die Verhältnisse geändert. Mit diesem Einwande kommt niemand weit. Es handelt sich nicht um die Ansicht eines einzigen oder einzelnen Sozialdemokraten, sondern um die grundsätzliche Stellung der sozialdemokratischen Partei. Denn die sozialdemokratische Partei steht hinter den Jugendorganisationen, die Partei erfüllt sie mit dem revolutionären Geiste des Sozialismus. Auf dem Nürnberger Parteitage hielt der verstorbene Abgeordnete Singer die Schlußrede, worin er das Ergebnis der Jugendorganisationen zusammenfaßt. Diese Schlußrede ist außerordentlich bezeichnend. Er sagte:

„Durch die Resolution zur Jugendbewegung haben wir den Grundstein gelegt zu dem Bau, auf dem die Jugendbewegung zu einer stärkeren Macht sich entfalten wird, den Grundstein zu dem Bau, der demaleinst der Hort der Freiheit sein wird. In der Tat, wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft! Und die Jugend mit sozialem Geiste zu erfüllen, sie zu stärken für den Kampf gegen die heutige Gesellschaft, das ist der Zweck unserer Jugendbewegung. Daneben“ —

dieses Wort „daneben“ ist außerordentlich wichtig —

„haben wir noch das Bestreben, aufzuräumen mit dem Wust überlieferter Anschauungen, die die Schule in unsere Jugend pflanzt. Wir wollen in die Köpfe und Herzen unserer Jugend pflanzen den revolutionären, sozialistischen Geist, der die Dinge in logischer Entwicklung sieht, wie sie sind, sie als Folge des wirtschaftlichen und sozialen Lebens bis in die letzten Konsequenzen durchdenkt und, wenn er sich über sein Ziel klar ist, noch mit allen zu Gebote stehenden Mitteln“ —

ich bemerke: nicht mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln,

(Zuruf links: Das ist doch selbstverständlich!)